

ALLES LEBEN IST YOGA



WAHRHEIT UND FALSCHHEIT

III. DIE UNWISSENHEIT

SRI AUROBINDO | DIE MUTTER

WAHRHEIT UND FALSCHHEIT

III. DIE UNWISSENHEIT

Auszüge aus den Werken von
Sri Aurobindo und der Mutter

AURO MEDIA
Verlag & Fachbuchhandel
Wilfried Schuh

ALLES LEBEN IST YOGA
Wahrheit und Falschheit
III. Die Unwissenheit
Auszüge aus den Werken von
Sri Aurobindo und der Mutter

1. Aufl. 2020

© 2020 AURO MEDIA
Verlag & Fachbuchhandel Wilfried Schuh
Sri Aurobindo Buchhandel – DigitalEdition – Antiquariat
www.auro.media

© Fotos und Textauszüge Sri Aurobindos und der Mutter:
Sri Aurobindo Ashram Trust, Puducherry, Indien

Blume auf dem Cover: *Nerium oleander*. Rosenrosa, gefüllt.

Die von der Mutter gegebene spirituelle Bedeutung:

Hingabe aller Falschheit

Lasst uns unsere Falschheiten dem Göttlichen darbringen,
so dass Er sie in erfreuliche Wahrheiten umwandeln möge.

Anmerkung des Herausgebers

Die Übersetzung der Textstellen von Sri Aurobindo erfolgte aus dem ursprünglichen Englisch, während die meisten Passagen der Mutter bereits Übersetzungen aus dem Französischen waren. Fast alle Texte der Mutter wurden ihren Gesprächen, die sie mit Kindern und Erwachsenen führte, entnommen, einige ihren Schriften. Wir müssen außerdem berücksichtigen, dass die Auszüge ihrem ursprünglichen Zusammenhang entnommen wurden und dass jede Zusammenstellung ihrer Natur nach möglicherweise einen persönlichen und subjektiven Charakter hat. Es wurde jedoch der aufrichtige Versuch unternommen, der Vision Sri Aurobindos und der Mutter treu zu bleiben.

Die Textauszüge sind vom Verlag zum Teil mit Kapiteln und Überschriften versehen worden, um ihre Themen hervorzuheben. Sofern es möglich war, wurden sie in Anlehnung eines Satzes aus dem Text selbst gewählt.

Sri Aurobindo und die Mutter machen von der in der englischen Sprache gegebenen Möglichkeit, Wörter groß zu schreiben, um ihre Bedeutung hervorzuheben, häufig Gebrauch. Mit dieser Großschreibung bezeichnen sie meist Begriffe aus übergeordneten Daseinsbereichen, doch auch allgemeine wie Licht, Friede, Kraft usw., wenn sie ihnen einen vom üblichen Gebrauch abweichenden Sinn zuordnen. Diese Begriffe wurden in diesem Buch kursiv hervorgehoben, um dem Leser zu einer leichteren Einfühlung in diese subtilen Unterscheidungen zu verhelfen.

Einige wenige Sanskritwörter wie Sadhana, Sadhaka, Yoga usw. wurden eingedeutscht, da sie durch ihren häufigen Gebrauch bereits als Bestandteil der deutschen Sprache angesehen werden können. Alle anderen Sanskritwörter sind kursiv hervorgehoben, wobei auf diakritische Transkriptionszeichen verzichtet wurde.

Inhalt

Die Unwissenheit – Ursprung und Wesen	7
Die Unwissenheit ablegen, in das Wissen eintreten	20
Aus der siebenfachen Unwissenheit zum siebenfachen Wissen	25



Alle Unwissenheit und alle Verderbtheit ist nur die Entstellung der Wahrheit und des Rechten der Dinge und nicht das Spiel einer absoluten Falschheit.

– Sri Aurobindo

Die Unwissenheit – Ursprung und Wesen

WORTE SRI AUROBINDOS

Die *Unwissenheit* kann den Ursprung ihres Daseins oder den Ausgangspunkt für ihr zertrennendes vielfaches Wirken nicht im absoluten *Brahman* oder im integralen *Sachchidananda* haben. Sie gehört nur einem partiellen Wirken des Wesens an, mit dem wir uns identifizieren, so wie wir uns im Körper mit diesem partiellen, vordergründigen Bewusstsein identifizieren, das zwischen Schlafen und Wachen abwechselt. Tatsächlich ist gerade diese Identifikation, die die ganze übrige *Wirklichkeit* in den Hintergrund drängt, die grundlegende Ursache der *Unwissenheit*. Wenn nun die *Unwissenheit* kein Element oder keine Macht darstellt, die der absoluten Natur des *Brahman* oder Seiner Vollständigkeit eigen ist, kann es auch keine ursprüngliche und primäre *Unwissenheit* geben. Wenn *Maya* eine ursprüngliche Macht des Bewusstseins des *Ewigen* sein soll, kann sie selbst nicht Unwissenheit oder irgendwie mit der Natur der Unwissenheit verwandt sein. Vielmehr muss sie eine transzendente und universale Macht des Selbst-Wissens und des All-Wissens sein. Die Unwissenheit kann da nur als eine untergeordnete und nachträgliche, als partielle und relative Bewegung intervenieren. Ist sie dann etwas, das der Vielfalt der Seelen innewohnt? Entsteht sie gleichzeitig dann, wenn *Brahman* sich selbst in der Vielfalt schaut? Besteht diese Vielfalt aus einer Summe von Seelen, von denen jede ihrer eigentlichen Natur nach bruchstückhaft und von all den übrigen Seelen im Bewusstsein getrennt ist, unfähig dazu, ihrer überhaupt anders bewusst zu werden als der Dinge, die außerhalb von ihr liegen, die höchstens durch Kommunikation von Körper zu Körper, von Mental zu Mental verknüpft werden, jedoch zur Einheit unfähig sind? Wir haben gesehen, dass wir das nur in unserer vordergründigsten Bewusstseins-schicht, im äußeren Mental und physischen Wesen zu sein scheinen. Sobald wir in eine subtilere, tiefere, umfassendere Wirkungsweise unseres Bewusstseins zurücktreten, finden wir, dass die Trennungswände dünner werden und zuletzt überhaupt keine Trennungswand und keine *Unwissenheit* mehr übrig bleiben.

Der Körper ist das äußere Zeichen und die niederste Basis der scheinbaren Zertrennung, die die *Natur* bei ihrem Sturz in Unwissenheit und Nichtbewusstheit des Selbsts zum Ausgangspunkt macht, um durch die individuelle Seele die Einheit wiederzugewinnen, Einheit selbst inmitten der ausgeprägtesten Formen ihres vielfältigen Bewusstseins. Körper können miteinander nur durch äußere Mittel und über einen Abgrund von Äußerlichkeiten hinweg

zur Kommunikation gelangen. Sie können ineinander durch einen Spalt eindringen, um einander zu durchdringen. Oder sie können sich einer Lücke im anderen Körper, einer vorher vorhandenen Teilung, bedienen. Sie können sich nur miteinander vereinen, wenn sie einander zerbrechen und verzehren, einander verschlingen und absorbieren oder den anderen sich assimilieren oder miteinander so verschmelzen, dass beide Gestaltungen verschwinden. Auch das Mental ist, wenn es mit dem Körper identifiziert ist, durch dessen Begrenzungen behindert. An sich ist es aber subtiler. Bei zwei Wesen kann das Mental des einen in das des anderen ohne eine Verletzung oder Zerteilung eindringen. Beide können ihre Substanz ohne gegenseitige Schädigung miteinander austauschen. Sie können in gewisser Weise zu beiderseitigen Teilen werden. Doch besitzt auch das Mental seine eigene Form, die dem anderen Mental gegenüber gesondert ist und sich in dieser Gesondertheit behaupten kann. Wenn wir zum Bewusstsein der Seele zurückgehen, verringern sich die der Einheit entgegenstehenden Widerstände und hören schließlich ganz auf. Die Seele kann sich in ihrem Bewusstsein mit dem anderer Seelen identifizieren. Sie kann diese in sich aufnehmen. Sie kann in jene eingehen und zum Inhalt dieser werden und so ihre Einheit mit diesen verwirklichen. Das alles kann im völligen Wachzustand stattfinden, der alle Unterschiedlichkeiten beobachtet und in Betracht zieht, aber über sie hinausgeht, – und nicht in einem gestaltlosen ununterscheidbaren Schlaf, in einem Nirvana, in dem alle Unterschiede und Individualitäten von Seele, Mental und Körper verloren sind.

Darum ist die Unwissenheit und die selbst-begrenzende Zerteilung nicht der Vielfalt der Seelen eingeboren und auch nicht unüberwindlich. Sie ist nicht die wahre Natur der Vielfalt des *Brahman*. So wie *Brahman* die Passivität und die Aktivität überragt, so überragt er auch die Einheit und die Vielfalt. Er ist in sich selbst eins, jedoch nicht mit einer sich selbst-begrenzenden Einheit, von der die Macht der Vielfalt ausgeschlossen wäre, so wie das bei der gesonderten Einheit des Körpers und des Mentals der Fall ist. Er ist nicht das mathematische Integral, die Eins, die unfähig ist, in sich die Hundert zu enthalten und die deshalb weniger ist als die Hundert. Er ist eins in sich selbst, und er ist auch eins in den Vielen, und die Vielen sind eins in ihm. Mit anderen Worten, *Brahman* ist in seiner Einheit des Geistes seiner vielfachen Seelen bewusst, und er ist in dem Bewusstsein seiner vielfältigen Seelen der Einheit aller Seelen inne. In jeder Seele ist er, der immanente *Geist*. Als der *Herr* in jedem Herzen ist er seiner Einheit bewusst. Der durch ihn erleuchtete *Jivatman*, seiner Einheit mit dem *Einen* bewusst, nimmt auch seine Einheit mit den Vielen wahr. Unser vordergründiges Bewusstsein, das mit dem Körper und mit dem zerteilten Leben und dem zerteilenden Mental identisch ist, ist unwissend.

Aber auch dieses kann erleuchtet und bewusst gemacht werden. Die Vielfalt ist also nicht die notwendige Ursache der Unwissenheit.

Unwissenheit tritt, wie wir schon festgestellt haben, erst auf einer späteren Stufe, als eine spätere Bewegung, auf, wenn das Mental sich von seiner spirituellen und supramentalen Basis getrennt hat. Sie erreicht ihre Höhe in diesem Erdenleben dort, wo sich das individuelle Bewusstsein in den Vielen durch das zerteilende Mental mit der Form identifiziert, die die einzige sichere Basis für die Zerteilung ist. Was ist aber die Form? Sie ist, wenigstens so, wie wir sie hier sehen, eine Ausgestaltung von konzentrierter Energie, eine Konzentration von Bewusstseinskraft in ihrer Bewegung, eine Verknüpfung, die durch einen ständigen Wirbel von Aktivität im Dasein erhalten wird. Aber aus welcher transzendenten Wahrheit oder Wirklichkeit sie auch hervorgehen oder welche sie auch zum Ausdruck bringen mag, sie ist in keinem ihrer Teile von selbst dauerhaft und ewig in der Manifestation. Sie ist weder ewig in ihrer Ganzheit noch in den sie konstituierenden Atomen. Denn diese können dadurch zertrümmert werden, dass man in einer dauerhaften konzentrierten Aktion die Energie-Verknüpfung auflöst, die das einzige ist, was ihre scheinbare Stabilität erhält. Eine Konzentration von *tapas* in Bewegung von Kraft auf die sie im Dasein erhaltende Form bringt die physische Grundlage für die Zerteilung zustande. Aber alle Dinge in der Aktivität sind, wie wir gesehen haben, eine Konzentration von *tapas* in Bewegung von Kraft auf sein Objekt. Der Ursprung der *Unwissenheit* muss also in einer gewissen in sich selbst absorbierten Konzentration von *tapas*, von *Bewusster-Kraft*, gesucht werden, die auf eine separate Bewegung der *Kraft* einwirkt. Für uns nimmt das den Anschein an, als ob sich das Mental mit der separaten Bewegung identifiziere und sich auch innerhalb der Bewegung getrennt mit jeder der Formen identifiziere, die aus ihr hervorgehen. So bildet die Unwissenheit eine Wand von Separation, die das Bewusstsein in jeder Gestalt davon ausschließt, dass es seines eigenen totalen Selbsts oder des Bewusstseins anderer verkörperter Wesen und des universalen Wesens gewahr wird. Hier müssen wir Ausschau halten nach dem Geheimnis der in Erscheinung getretenen Unwissenheit des verkörperten mentalen Wesens ebenso wie der großen in Erscheinung getretenen Nichtbewusstheit der physischen *Natur*.

*

In der wesentlichen Tatsache seines universalen Seins ist *Brahman* eine Einheit und eine Vielfalt, die einander bewusst und ineinander bewusst sind. In seiner Wirklichkeit ist *Brahman* jenseits des *Einen* und der *Vielen*, enthält beide in sich und ist beider bewusst. Darum kann die *Unwissenheit* nur als ein untergeordnetes Phänomen durch eine Bewusstseins-Konzentration zustande kommen, die in ein Teil-Wissen oder ein Teil-Wirken des Wesens versunken ist und alles Übrige von ihrem Wahrnehmen ausschließt. Das mag entweder zu einer Konzentration des *Einen* in sich selbst unter Ausschluss der *Vielen* oder zu einer Konzentration der *Vielen* in ihrer eigenen Aktivität führen, wobei die All-Bewusstheit des *Einen* ausgeschlossen ist. Oder das individuelle Wesen ist in sich selbst konzentriert unter Ausschluss sowohl des *Einen* wie der übrigen *Vielen*, die dann für es gesonderte, in seine unmittelbare Bewusstheit nicht mit eingeschlossene Einheiten sind. Es ist aber auch möglich, dass an einem gewissen Punkt eine allgemeine Regel exklusiver Konzentration gilt oder eintritt, die in allen diesen drei Richtungen wirksam ist, eine Konzentration gesonderten aktiven Bewusstseins in einer gesonderten Bewegung. Das findet aber nicht in dem wahren Selbst statt, sondern in der Kraft des aktiven Wesens, in *Prakriti*.

Wir ziehen diese Hypothese den anderen vor, weil keine der anderen, für sich allein genommen, alle Fakten des Seins in sich enthalten oder miteinander in Einklang bringen kann. Das integrale *Brahman* kann in seiner Vollständigkeit nicht der Ursprung der *Unwissenheit* sein, da seine Vollständigkeit eigentlich All-Bewusstsein ist. Das *Eine* kann in seinem bewussten integralen Wesen das *Vielfältige* nicht ausschließen, weil sonst das *Vielfältige* überhaupt nicht existieren würde. Höchstens könnte es fern vom kosmischen Kräftespiel in seinem Bewusstsein irgendwo in den Hintergrund treten, um im individuellen Wesen eine ähnliche Bewegung möglich zu machen. In der Vollständigkeit der *Vielen* oder in jedem Selbst der *Vielen* können diese nicht wirklich unwissend sein hinsichtlich des *Einen* oder der anderen *Vielen*, weil wir unter „*Viele*“ das gleiche göttliche *Selbst* in allen verstehen, das hier zwar individualisiert, doch im bewussten Wesen mit allen und auch mit dem ursprünglichen und transzendenten *Wesen* in einer einzigen Universalität eins ist. *Unwissenheit* ist darum nicht der natürliche Charakter des Bewusstseins der Seele, selbst nicht der individuellen Seele. Sie ist das Ergebnis dessen, dass durch ein gewisses Wirken in der *Bewusstseins-Kraft* das Besondere hervorgehoben wird, wenn diese ganz in ihrer Aktivität versunken ist und ihr Selbst und die vollständige Wirklichkeit der Natur vergisst, Dieses Wirken kann nicht das ganze Wesen oder die

ganze Kraft des Wesens ausmachen. Denn der Charakter dieser Vollständigkeit ist ein ganzes und nicht ein partielles Bewusstsein. Es muss sich um eine vordergründige oder partielle Bewegung handeln, die in einer oberflächlichen oder partiellen Aktion des Bewusstseins und der Kraft versunken, in seine äußere Form konzentriert ist und alles Übrige vergisst, das nicht in der äußeren Gestalt beschlossen und offenkundig wirksam ist. Die *Unwissenheit* ist das absichtliche Vergessen des *Selbsts* und des *Alls* in der *Natur*. Sie schiebt diese beiseite und stellt sie in den Hintergrund zurück, um allein das zu tun, was sie in einem bestimmten äußeren Spiel des Seins zu tun hat.

In der Unendlichkeit des Wesens und seiner unendlichen Bewusstheit ist die Konzentration des Bewusstseins, *tapas*, stets als innewohnende Macht von *Bewusstseins-Kraft* gegenwärtig. Sie ist ein selbst-verhaltenes oder in sich oder auf sich oder auf sein Objekt konzentriertes Innesein der ewigen *Bewusstheit*. Das Objekt ist aber in irgendeiner Weise stets sie selbst, ihr eigenes Wesen oder eine Manifestation oder Bewegung ihres Wesens. Die Konzentration mag wesenhaft sein. Sie mag sogar ein einziges Innewohnen oder völliges Versunkensein in den Grund ihres eigenen Wesens sein, eine erleuchtete oder selbst-vergessene Versenkung in sich. Sie kann eine vollständige, eine ganz oder teils mannigfaltige Konzentration sein. Sie mag auch die gesonderte Berücksichtigung eines einzigen Feldes ihres Wesens oder ihrer Bewegung sein, eine ausschließliche, punktartige Konzentration auf ein einziges Zentrum oder ein völliges Aufgehen in einer einzigen objektiven Form ihres Selbst-Seins. Die erste, die wesenhafte Konzentration ist am einen Ende das überbewusste *Schweigen* und am anderen Ende das *Nichtbewusste*. Die zweite, die vollständige, ist das umgreifende Bewusstsein von *Sachchidananda*, die supramentale Konzentration. Die dritte, die mannigfaltige, ist die Methode der zusammenfassenden oder globalen obermentalalen Bewusstheit. Die vierte, die abgesonderte, ist charakteristisch für die Art der *Unwissenheit*. Die höchste Vollständigkeit des *Absoluten* hält alle diese Zustände oder Mächte seines Bewusstseins als ein einziges unteilbares Wesen zusammen. Es schaut auf sie alle als sein Selbst in Manifestation mit gleichzeitiger Selbst-Schau.

Man könnte also sagen, Konzentration im Sinne verhaltenen Innewohnens in sich selbst oder bezogen auf sich als Objekt gehöre zur eigentlichen Natur des bewussten Wesens. Denn obwohl es eine unendliche Ausweitung und weite Ausstreuung von Bewusstsein gibt, bleibt es doch eine verhaltene oder im Selbst enthaltene Ausweitung oder eine verhaltene oder im Selbst enthaltene Ausstreuung. Wenn es auch scheinbar eine Zerstreung seiner Energien ist, ist es doch in Wirklichkeit eine Form von Austeilung und in einem Bereich seiner Außenseite nur möglich, weil sie von einer zugrunde liegenden,

verhaltenen Konzentration getragen und unterstützt wird. Eine ausschließliche Konzentration auf ein einzelnes Subjekt oder Objekt oder in einem Bereich des Wesens oder einer Bewegung ist kein Verneinen der Bewusstheit des Geistes oder ein Heraustreten aus ihr, vielmehr eine der Formen, in denen sich die Macht von *tapas* selbst sammelt. Wenn aber die Konzentration exklusiv ist, bewirkt sie, dass alles übrige Selbst-Wissen hinter ihr zurückgehalten wird. Sie mag sich immer dieses Übrigen bewusst sein, handelt aber, als wäre sie dessen nicht bewusst. Das wäre aber noch kein Zustand oder Handeln der *Unwissenheit*. Erst wenn das Bewusstsein durch die Konzentration eine Wand der Ausschließung errichtet und sich dadurch selbst auf ein einzelnes Feld, auf einen Bereich oder einen Haltepunkt in der Bewegung so begrenzt, dass es nur dessen bewusst wird und alles andere als außerhalb von sich auffasst, haben wir das Prinzip eines sich selbst begrenzenden Erkennens, das zu einem separativen Wissen führen und seinen Höhepunkt in positiver und effektiver Unwissenheit finden kann.

Wir können eine gewisse Ahnung dessen, was das bedeutet und wozu es beim Handeln führt, bekommen, wenn wir die Art einer ausschließenden Konzentration im mentalen Menschen, in unserem eigenen Bewusstsein, betrachten. Zuerst müssen wir beachten, dass das, was wir gewöhnlich unter dem Menschen verstehen, nicht sein inneres Selbst ist; es ist nur die Summe einer sichtbaren, dauernden Bewegung von Bewusstsein und Kraft in der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, der wir diesen Namen geben. Es ist das, was in der äußeren Erscheinung alles Wirken des Menschen leistet, alle seine Gedanken denkt und alle seine Empfindungen fühlt. Diese Energie ist eine Bewegung von *Bewusstseins-Kraft*, die in einem vorübergehenden Strom innerer und äußerer Wirkungsweise konzentriert ist. Wir wissen aber, dass hinter diesem Energie-Strom ein ganzes Meer von Bewusstsein existiert, das zwar des Stromes bewusst, dessen aber der Strom unbewusst ist. Denn diese Summe von Energie an der Oberfläche ist eine Auswahl, ein Resultat von allem Übrigen, das unsichtbar ist. Dieses Meer ist das subliminale Selbst, das überbewusste, das unterbewusste, das des Inneren oder das der Außenwelt bewusste Wesen, ferner die Seele, die seelische Wesenheit, die dies alles zusammenhält. Der Strom ist der natürliche, der äußere Mensch. In diesem an seiner Oberfläche lebenden Menschen ist *tapas*, die dynamische Bewusstseins-Kraft des Wesens, vordergründig in einer bestimmten Menge von Wirkungsweisen an der Außenseite konzentriert. Alles Übrige von seinem Selbst hat es zurückgestellt und kann dessen nur vage im unartikulierten Hintergrund seines bewussten Seins gewahr werden. Es ist dessen aber nicht in der vordergründigen, von der Oberfläche in Anspruch genommenen Bewegung bewusst.

Es ist nicht eigentlich, zumindest nicht in jenem Hintergrund oder in jenen Tiefen, in einem wesentlichen Sinn des Wortes über sich selbst unwissend. Aber es hat für die Zwecke seiner Bewegung an der Oberfläche und innerhalb dieser Bewegung sein wirkliches, größeres Selbst vergessen, da es allein von dem in Anspruch genommen und ausschließlich auf das konzentriert ist, was es in seinem vordergründigen Bereich tut. In Wirklichkeit vollzieht jedoch jenes verborgene Meer und nicht die oberflächliche Strömung alles Wirken: Das Meer ist die Ursache dieser Bewegung, nicht die bewusste Welle, die es emporwirft, einerlei, was das Bewusstsein dieser Woge, die in ihre Bewegungen versunken ist, in diesen lebt und nichts anderes sieht als diese, darüber denken mag. Und dieses Meer, dieses wirkliche Selbst, das integrale bewusste Wesen, die integrale Kraft des Wesens, ist nicht unwissend. Sogar die Woge ist nicht wesentlich unwissend, denn sie enthält in sich selbst das ganze Bewusstsein, das sie zwar vergessen hat, ohne das sie aber gar nicht wirken oder weiterbestehen könnte. Sie ist aber selbstvergessen, in ihrer eigenen Bewegung völlig aufgegangen, zu sehr darin versunken, als dass sie etwas anderes als diese Bewegung zur Kenntnis nehmen könnte, solange diese sie ständig und vor allem anderen beschäftigt. Ein begrenztes praktisches Sich-selbst-Vergessen, aber keine essenzielle und bindende Selbst-Unwissenheit ist die Art dieser ausschließenden Konzentration, die jedoch die Wurzel von dem ist, was sich als *Unwissenheit* auswirkt.

So sehen wir auch: Zwar ist der Mensch in Wirklichkeit ein unteilbarer Strom von *tapas*, von bewusster Energie in der *Zeit*: Er kann in der Gegenwart nur aufgrund der Summe der Kraft seines vergangenen Wirkens handeln, und er erschafft bereits seine Zukunft durch seine vergangene und gegenwärtige Aktivität. Dennoch lebt er, vom gegenwärtigen Augenblick völlig absorbiert, von einem Augenblick zum anderen. Darum weiß er in dieser oberflächlichen Aktivität seines Bewusstseins nichts von seiner Zukunft und ebensowenig etwas von seiner Vergangenheit, abgesehen von jenem kleinen Teil von ihr, den er sich jeden Augenblick durch seine Erinnerung zurückzurufen vermag. Er lebt jedoch nicht wirklich in der Vergangenheit. Was er zurückruft, ist nicht die Vergangenheit selbst, sondern nur ihr Gespenst, der begriffliche Schatten einer Wirklichkeit, die jetzt für ihn tot, nicht-existent, nicht mehr im Dasein ist. Aber all das ist ein Wirken der vordergründigen Unwissenheit. Das wahre Bewusstsein in seinem Inneren ist sich seiner Vergangenheit nicht unbewusst. Es bewahrt sie, nicht notwendigerweise in der Erinnerung, sondern im Wesen, als noch aktiv, lebendig und in ihren Ergebnissen greifbar. Es sendet diese von Zeit zu Zeit empor in die Erinnerung, konkreter dem äußeren bewussten Wesen, im Resultat eines vergangenen Handelns oder vergangener Ursachen – das

ist in Wirklichkeit die Erklärung für das, was man Karma nennt. Dieses wahre Bewusstsein nimmt auch die Zukunft wahr oder kann das tun. Denn irgendwo im inneren Wesen ist ein Bereich des Erkennens, der für Zukunfts-Wissen, für einen *Zeit*-Sinn, für eine *Zeit*-Schau, für ein *Zeit*-Verstehen offen ist, das ebenso voraus wie nach rückwärts schaut. Etwas in ihm lebt unteilbar in den drei Zeiten und enthält alle scheinbaren Zerteilungen in sich. Es hält in sich die Zukunft zu ihrer Manifestation bereit. Hier also, in dieser Gewohnheit, nur in der Gegenwart zu leben, haben wir ein zweites Versunkensein, eine zweite ausschließende Konzentration, die das Wesen weiter kompliziert und eingrenzt, die aber den sichtbaren Ablauf des Wirkens dadurch vereinfacht, dass sie dieses nicht auf den ganzen unendlichen Ablauf der *Zeit*, sondern auf eine begrenzte Aufeinanderfolge von Augenblicken bezieht.

Darum ist der Mensch in seinem äußeren Bewusstsein sich selbst gegenüber dynamisch und praktisch der Mensch des Augenblicks, nicht der Mensch der Vergangenheit, der einst war und nicht mehr existiert, und auch nicht der Mensch der Zukunft, der noch nicht existiert. Durch Erinnerung verbindet er sich mit dem einen, durch Vorausahnen mit dem anderen. Sein Ego-Sinn durchläuft beständig die drei Zeiten. Dieser ist aber eine zentralisierende mentale Konstruktion, kein wesenhaftes und umfassendes Sein, das alles in sich enthält, was war, ist und sein wird. Hinter ihm steht eine Intuition des Selbsts. Diese ist aber eine fundamentale Identität, die von den Wandlungen seiner Persönlichkeit nicht beeinträchtigt wird. Er ist in seiner vordergründigen Wesensgestaltung nicht jenes, sondern das, was er im Augenblick ist. Dennoch ist dieses Dasein im Augenblick die ganze Zeit über nicht die wirkliche oder die ganze Wahrheit seines Wesens, sondern nur eine praktische oder pragmatische Wahrheit für die Zwecke der Abläufe an der Außenseite seines Lebens und in dessen Grenzen. Sie ist Wahrheit, keine Unwirklichkeit. Aber sie ist Wahrheit nur in ihrem positiven Tell. In ihren negativen Teilen ist sie Unwissenheit. Diese negative Unwissenheit begrenzt auch die praktische Wahrheit und entstellt sie oft so, dass das bewusste Leben des Menschen gemäß der Unwissenheit, einem partiellen, halb-wahren und halb-falschen Wissen verläuft und nicht im Einklang mit der wirklichen Wahrheit seiner selbst, die er vergessen hat. Weil jedoch sein wirkliches Selbst in Wahrheit die bestimmende Macht ist und alles insgeheim vom Hintergrund her lenkt, bestimmt in Wirklichkeit ein hintergründiges Wissen den gestalteten Verlauf seines Daseins. Die vordergründige Unwissenheit bildet eine notwendige, begrenzende äußere Linie und liefert die Faktoren, durch die seinem Bewusstsein und seinem Wirken die äußere Färbung und Richtung gegeben werden, die er für sein gegenwärtiges menschliches Leben und seinen jetzigen Augenblick braucht. In derselben Weise und aus demselben Grund

identifiziert sich der Mensch auch nur mit dem Namen und der Gestalt, die er in seinem gegenwärtigen Dasein trägt. Er weiß nichts von seiner Vergangenheit vor der Geburt und ebensowenig von seiner Zukunft nach dem Tod. Aber alles, was er vergisst, ist in dem alles-bewahrenden integralen Bewusstsein in seinem Inneren enthalten und bleibt gegenwärtig und wirksam.

Es gibt noch eine untergeordnete pragmatische Verwendung einer ausschließenden Konzentration im Vordergründigen, die uns, trotz ihres vordergründigen Charakters, einen Hinweis geben kann. Der äußere Mensch lebt von einem Augenblick zum anderen. Er spielt in seinem gegenwärtigen Leben sozusagen verschiedene Rollen. Während er mit jeder einzelnen Rolle beschäftigt ist, kann er sich ausschließlich auf sie konzentrieren und ist von ihr so absorbiert, dass er sein ganzes übriges Dasein vergisst, es für den Augenblick nach hinten verdrängt und im gleichen Maß sich selbst vergisst. Für den Augenblick ist dieser Mensch der Schauspieler, der Dichter, der Soldat oder das, wozu er durch ein besonderes und charakteristisches Wirken der Kraft seines Wesens, durch sein *tapas*, seine vergangene bewusste Energie und das Handeln, das sich daraus entwickelt, konstituiert oder gestaltet wurde. Er ist nicht nur fähig, sich an diese ausschließliche Konzentration auf einen Teil seines Wesens für den Augenblick ganz hinzugeben, sondern sein Erfolg im Wirken hängt weithin von der Vollständigkeit ab, mit der er so all sein übriges Wesen beiseite lassen und nur in seinem unmittelbaren Werk leben kann. Dennoch können wir allezeit sehen, dass es der ganze Mensch ist, der in Wirklichkeit die Handlung vollzieht, und nicht nur dieser besondere Teil von ihm. Was er tut, die Art, wie er es tut, die Elemente, die er bei seinem Tun verwendet, und das Gepräge, das er seinem Werk verleiht, sind abhängig von seinem ganzen Charakter, seinem Mental, seiner inneren Gestaltung, seinem Genie, von allem, wozu ihn seine Vergangenheit gemacht hat und nicht allein seine Vergangenheit in diesem Leben, sondern auch in anderen Lebensabläufen. Und wiederum ist nicht nur seine Vergangenheit, sind vielmehr Vergangenheit, Gegenwart und vorausbestimmte Zukunft sowohl von ihm selbst als auch seiner Umwelt die bestimmenden Faktoren seines Wirkens. Der gegenwärtige Schauspieler, Dichter oder Soldat in ihm ist nur eine gesonderte Bestimmung seines *tapas*. Es ist die Kraft des Wesens, die für eine besondere Art des Wirkens seiner Energie, für eine gesonderte Bewegung von *tapas* organisiert und befähigt ist – und diese Befähigung ist keine Schwäche, kein Mangel, sondern eine große Macht des Bewusstseins –, sich in diesem besonderen Wirken ganz zu verzehren, so dass er zeitweilig all sein Übriges vergisst, obwohl doch jenes Übrige die ganze Zeit im Hintergrund des Bewusstseins und im Wirken selbst gegenwärtig und aktiv ist oder seinen Einfluss auf die Gestaltung des Werkes ausübt. Diese

aktive Selbst-Vergessenheit des Menschen in seinem Werk und in der Rolle, die er spielt, unterscheidet sich von der anderen, tieferen Selbst-Vergessenheit insofern, als die Trennungswand weniger deutlich in Erscheinung tritt und auf die Dauer nicht vollständig ist. Das Mental kann seine Konzentration auflösen und jederzeit von seinem Werk in das Bewusstsein jenes umfassenderen Selbsts zurücktreten, dessen Teil-Wirksamkeit es war. Der äußere, der nur im Sichtbaren lebende Mensch, kann nicht ebenso aus eigenem Willen zu dem wirklichen Menschen in seinem Inneren zurücktreten. Unter außergewöhnlichen Bedingungen seiner Mentalität kann er das auf abnorme oder übernormale Weise nur bis zu einem gewissen Grad oder dauernd als das Ergebnis eines langen und besonders harten Selbst-Trainings, einer Selbst-Vertiefung und Selbst-Erhöhung oder Selbst-Ausweitung. Immerhin kann er zurücktreten. Darum ist der Unterschied nur ein phänomenaler, kein essenzieller. Im wesentlichen ist es in beiden Fällen dieselbe Bewegung einer ausschließenden Konzentration, wobei der Mensch in einen besonderen Aspekt seiner selbst, in ein Handeln, eine Bewegung von Kraft absorbiert ist. Jedoch sind die Umstände verschieden, und es handelt sich um eine andere Art des Wirkens.

Diese Macht zu ausschließender Konzentration ist nicht darauf beschränkt, dass wir von einer besonderen Art oder einem besonderen Typus des Wirkens unseres größten Selbsts absorbiert sind, sondern sie erweitert sich dazu, dass wir uns völlig in der besonderen Tätigkeit vergessen, mit der wir im Augenblick befasst sind. Der Schauspieler vergisst in Augenblicken großer Intensität, dass er ein Schauspieler ist, und wird zu der Rolle, die er auf der Bühne spielt. Es ist nicht so, dass er denkt, er sei in Wirklichkeit selbst Rama oder Ravana, sondern er identifiziert sich für den Augenblick mit der Form von Charakter und Handeln, die der Name repräsentiert, und tut das so vollständig, dass er den wirklichen Menschen vergisst, der die Rolle spielt. So vergisst der Dichter sich selbst, den Menschen, den Wirkenden, über seinem Werk. Er ist für den Augenblick nur die inspirierte apersonale Energie, die sich in der Gestaltung von Wort und Rhythmus auswirkt, alles Übrige hat er vergessen. Der Soldat vergisst sich selbst in der Aktion und wird zum Angriff, zur Kampfeswut, zum Töten. Ebenso vergisst der Mensch, der von heftigem Zorn überwältigt wird, sich selbst, wie man gewöhnlich sagt. Oder er wird, wie man es noch passender und unbedingter ausdrückt, zum Zorn. Diese Begriffe drücken eine wirkliche Wahrheit aus. Es ist nicht die ganze Wahrheit des Wesens des Menschen zu dieser Zeit, sondern nur die praktische Tatsache seiner bewussten Energie in Aktion. Er vergisst sich wirklich selbst. Er vergisst all sein Übriges mit den Impulsen und Mächten von Selbstbeherrschung und Selbstkontrolle. Er handelt einfach als Energie der Leidenschaft, die ihn völlig beherrscht, so

dass er für diesen Augenblick zu dieser Energie wird. Die Selbstvergessenheit kann beim Menschen in der normalen aktiven Psyche nur so weit gehen. Sie muss bald wieder zu dem umfassenderen, sich des Selbstes erinnernden Bewusstseins zurückkehren, dessen nur vorübergehender Vorgang die Selbstvergessenheit ist.

Im umfassenderen universalen Bewusstsein muss es jedoch eine Macht geben, die diese Bewegung bis zu ihrem absoluten Punkt, bis zum größten und äußersten Extrem weiterführt, das eine relative Bewegung überhaupt erreichen kann. Dieser Punkt wird aber nicht in der menschlichen Unbewusstheit erreicht, die nicht dauerhaft ist, sich immer wieder dem erwachten bewussten Wesen zuwendet, das der Mensch normalerweise und seiner Art entsprechend darstellt, – sondern in der Nichtbewusstheit der materiellen *Natur*. Diese Nichtbewusstheit ist keineswegs wirklicher als die Unwissenheit einer ausschließenden Konzentration in unserem vergänglichen Wesen, das das wache Bewusstsein des Menschen eingrenzt. Denn wie in uns, so ist, wie wir wissen, in Atom, Metall, Pflanze, in jeder Form der materiellen *Natur* und in jeder Energie der materiellen *Natur*, eine verborgene Seele, ein geheimer Wille, eine heimliche Intelligenz am Werk, verschieden von der stummen, selbstvergessenen Form, nämlich das *Bewusste* der Upanishad – bewusst sogar in unbewussten Dingen –, ohne dessen Gegenwart und innerlich gestaltende bewusste Kraft, *tapas*, kein Werk der *Natur* getan werden könnte. Was dort nichtbewusst ist, das ist *Prakriti*, die formale, bewegende Aktion der Energie, die im Wirken absorbiert und so weitgehend mit ihm identifiziert ist, dass sie in eine Art von Trance oder Ohnmacht der Konzentration gebunden ist und, solange sie in dieser Form gefangen ist, nicht in ihr wirkliches Selbst, in das integrale bewusste Wesen und seine integrale Kraft zurückzukehren vermag, die sie hinter sich stellte und die sie in ihrer ekstatischen Trance bloßen Wirkens und bloßer Energie völlig vergessen hat. *Prakriti*, die exekutive *Kraft*, wird des *Purusha*, des *Bewussten Wesens*, nicht mehr gewahr. Sie hält ihn in sich selbst verborgen und wird seiner erst dann langsam wieder bewusst, wenn das Bewusstsein aus der Ohnmacht des *Nichtbewusstseins* emportaucht. *Purusha* stimmt zwar zu, diese sichtbare Form seiner selbst, die *Prakriti* für ihn konstruiert, anzunehmen. *Purusha* scheint so zum *Nichtbewussten*, zum physischen Wesen, zum vitalen Wesen, zum mentalen Wesen zu werden. Aber in Wirklichkeit bleibt er in all diesem immer er selbst. Das Licht des verborgenen bewussten *Wesens* erhält und gestaltet die Aktion der nichtbewussten oder bei ihrem Hervortreten bewusst werdenden Energie der *Natur*.

Das Nichtbewusste ist ebenso eine Erscheinung der Oberfläche wie die Unwissenheit des wachen Mentals des Menschen oder wie das Nichtbewusste